Zeitschrift: Gesnerus: Swiss Journal of the history of medicine and sciences

Herausgeber: Swiss Society of the History of Medicine and Sciences

Band: 35 (1978)

Heft: 3-4

Artikel: Das Pressburger Arznei-Schuldbuch (1578-1584)

Autor: Stoll, Clemens

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541287

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vierteljahrsschrift für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften Revue trimestrielle d'histoire da la médecine et des sciences naturelles

Redaktion/Rédaction: Hans H. Walser, Zürich Heinz Balmer, Zürich

GESNERUS

Jahrgang/Vol. 35 1978

Heft/Fasc. 3/4 Verlag/Editions Sauerländer

Das Preßburger Arznei-Schuldbuch¹ (1578–1584)

Pharmaziehistorische Untersuchungen zu einem gattungsgeschichtlichen Unikum südostdeutscher Fachprosa

Von Clemens Stoll

Vorwort

Das Interesse, das Hans-Rudolf Fehlmann² seinem Aargauer Kollegen Daniel Egglin (1532–1564) und dessen vielfältigen Reisen widmete, führte zur Entdekkung der Handschrift eines Preßburger Apothekers aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die sich selbst heute noch durch ihre Einmaligkeit im deutschen Sprachraum auszeichnet. Für die Überlassung der wertvollen Unterlagen sei an dieser Stelle Herrn Dr. Hans-Rudolf Fehlmann sehr herzlich gedankt.

A. Preßburger Apotheker um die Mitte des 16. Jahrhunderts

Daniel Egglin³ erreichte, von Rom kommend, im Jahre 1554 die Stadt Preßburg, wo er bei dem Apotheker Sigmund Gredus «ein Jahr und etwas länger» arbeitete.

Apotheker Sigismund Gredus⁴ besaß eine der beiden bürgerlichen Preßburger Apotheken, «Zum Roten Krebs»⁵ oder «Zum Goldenen Griff». Ein genauer Nachweis ist hierüber nicht zu führen.

Auch in einer Quittung⁶ vom 9.3.1553 über den Empfang des Geldes, «was ihm die Geschwister Anna und Catharina Schumann schuldig waren», wird Sigmundt Gredus ausdrücklich als «Apoteckher zu Preßburg» bezeichnet.

Seine Lehrzeit verbrachte er in Wien bei dem Apotheker Constantinus Estrella, der ihm am 20.4.1541 das Lehrzeugnis⁷ ausstellte. Das Lehrzeugnis hat folgenden Wortlaut:

«Ich Constantinus Estrella, burger und appodeckher zue Wien bekhen mit disem prief nach dem sich Sigmundt Gredus mein diener gewest, die appodekherey pey mier gelernet und mier die ein lange Zeit treulichen versehen hat, wie wol er mier noch ain jar lang versprochen wer gewesen, jedoch ist er willens seinen standt in ander wesen zu heven. Darauf er ein urlaub an mich pegeret hat, des ich ime guetwillig begeben hab und sag im seiner treuen dienst quidt ledig und frey. Das zue warer urkhund hab ich im disen khundtschafft prief mit aigner handt untherschrieben und petschafft verferttigt. Actum Wien den 20 tag Apprillis im 1541 jar

Constantinus Estrella manu propria»

Wenn man annimmt, daß Sigmund Gredus mit etwa 17 Jahren⁸ seine für Wien nachgewiesene dreijährige Lehrzeit⁹ begonnen hat, könnte er als 21 jähriger seine Lehre beendet haben. Sein Geburtsjahr dürfte somit 1520 bis 1521 gewesen sein.

Über seinen Lehrmeister Constantinus Estrella besteht wenig Klarheit. Von J. Schwarz¹⁰ wird er unter den Wiener Apothekern nicht erwähnt. Wie jedoch aus dem Lehrzeugnis von Sigmund Gredus hervorgeht, war Estrella um 1541 Apotheker in Wien. Er scheint auch eine Arzttätigkeit ausgeübt zu haben, weswegen er von der Medizinischen Fakultät in Wien mehrfach erwähnt wurde¹¹.

Mit diesem Urteil der medizinischen Fakultät gehört wohl Constantinus Estrella ebenfalls in die Reihe der Quacksalber und unlauteren «Pharmacopolae», die bereits der Wiener Arzt Martin Stainpeis 12 in seinem «Liber de modo studendi seu legendi in medicina» kritisierte und zu bekämpfen versuchte.

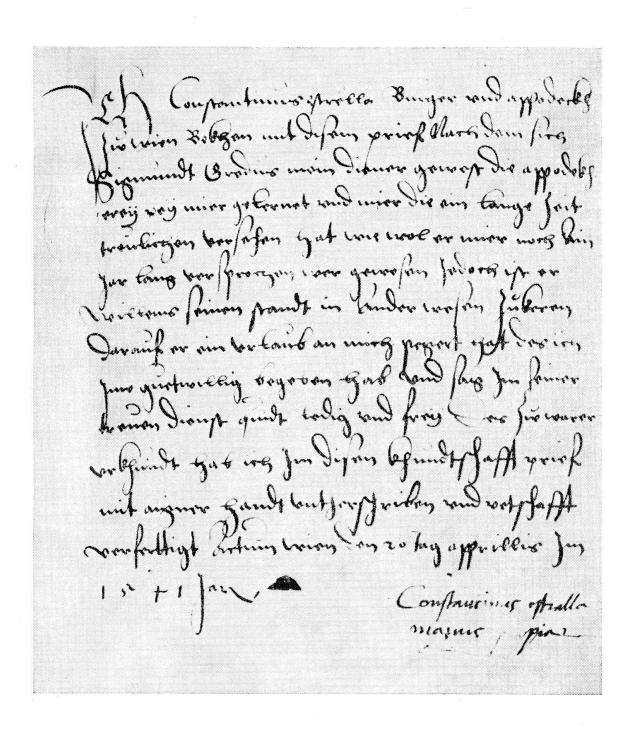
Ob nun Sigmund Gredus wegen des üblen Leumundes seines Lehrherrn aus der Wiener Apotheke vorzeitig ausschied oder ob er die Apotheke in Preßburg sehr schnell übernehmen mußte, läßt sich heute nicht mehr sagen.

Sigmund Gredus scheint schon vor 1568 gestorben zu sein, da in der Nachlassenschaft seines Sohnes Mathias Gredus eine Rechnung von 1568 gefunden wurde, in der es heißt, daß ein Haffner «in Sigmund Gredus seligen Behausung» gearbeitet habe ¹³.

Der Sohn Mathias Gredus wird durch eine Vielzahl von Rechnungen¹⁴ belegt. Jedoch fällt auf, daß er nirgendwo mit dem Beinamen «Apotheker» erwähnt wird. Entweder er war kein Apotheker oder konnte krankheitshalber seine Apotheke nicht führen. Dafür sprechen eine Reihe von Abrechnungen über Arzneien, die Mathias Gredus für sich und seine Familie vor allem in den letzten Jahren seines Lebens aus der Apotheke bezog. Aus den Jahren 1578 bis 1584 sind acht Folien über Arzneilieferungen an Mathias Gredus in chronologischer Folge erhalten.

Inhaber der Apotheke war Georg Mauritz, Apotheker, der dieses Apotheken-Schuldbuch geführt und abgerechnet hat¹⁵. Georg Mauritz leitete die Apotheke

Lehrzeugnis vom 20. April 1541 an Sigmund Gredus von Constantinus Estrella



Inv. Nr. 5749, Stadtarchiv Preßburg

mindestens von 1564 an ¹⁶ und starb Ende des Jahrhunderts, denn 1599 heiratete seine Witwe ¹⁷ einen gewissen Wagner, der kein Apotheker war. Von besonderem Interesse aber ist die überlieferte Aufstellung über die an Mathias Gredus gelieferten Arzneien, die im folgenden Text besprochen werden sollen.

B. Das Arznei-Schuldbuch als Spiegel des Arzneischatzes im 16. Jahrhundert

1. Die Sonderstellung der Preßburger Liste

Unsere Kenntnis über den Arzneischatz des Mittelalters und der frühen Neuzeit beziehen wir in der Hauptsache sowohl aus den Schriften von Salerno und deren kommentierten Zusammenfassungen – beispielsweise aus dem Antidotarium Nicolai¹⁸ – als auch aus den verschiedenen Apothekentaxen, Apothekerordnungen, Kräuterbüchern, Pharmakopöen und Dispensatorien. Diese stets summierenden, zunächst für eine Stadt, später auch für ein ganzes Land maßgeblichen Darstellungen mit meist amtlicher Verbindlichkeit fanden zum erstenmal durch die Veröffentlichung des Warenlagers der Ratsapotheke zu Lüneburg¹⁹ aus dem Jahre 1475 eine wertvolle Ergänzung aus der Apothekenpraxis. Hier wird ersichtlich, welche Arzneimittel und Grundstoffe in einer bestimmten, sogar sehr repräsentativen großen Apotheke im Spätmittelalter gelagert wurden.

Es sei hier noch Hans Minners «Thesaurus Medicaminum»²⁰ erwähnt, der als Autograph zu betrachten ist und in diesem Sinne eine gewisse Zwischenstellung zwischen amtlicher Literatur und den Aufzeichnungen aus der Praxis einnimmt. Dieses Kompendium wurde aus der Sicht eines praktischen Apothekers zusammengestellt und bietet ebenfalls einen breiten Einblick in die im 15. Jahrhundert bekannten und tatsächlich verwendeten Simplicia und Composita.

Mit dem Preßburger Arznei-Schuldbuch²¹ liegt nun eine Liste vor, die aus dem praktischen Alltag einer Apotheke des 16. Jahrhunderts stammt und damit in ihrer Gattung wohl als einzigartiger Beitrag zur Kenntnis des Arzneischatzes in dieser Zeit betrachtet werden darf. Die Aufzeichnungen erfolgten von Anfang bis Ende durch denselben Apotheker, der die genannten Medikamente sehr wahrscheinlich selbst angefertigt und an ein und denselben Patienten abgegeben hat.

2. Die Arzneiliste als Krankengeschichte

Die chronologischen und wahrscheinlich lückenlosen Aufzeichnungen umfassen acht Folien und erstrecken sich auf den Zeitraum zwischen dem 18. November 1578 und dem 19. November 1584. Die Vollständigkeit der Liste darf deshalb angenommen werden, weil sie eine Endabrechnung des Apothekers Georg Mauritz

Text des Arzneischuldbuches 1578–1584 «Herr Mathias Gredus soll umb artzney in die apoteckhen wie hernach volgt» Georg Mauritzen Auszug, 8 Folien Nr. 6, Stadtarchiv Preßburg

Crown Walfing ground fall whom artings in the averable,
10 No nomb Hand fin 11tagen walne = 9
30 Money May Ein Earfast
Asset de son de mont Land Land Land Land Land Land Land Land
Mor fin pungia dramoff da difun
1579 3 Jaming Men Word fittig Sirm Downeller grown worden 188
Jiffe Iller formet spiner gobon wooden
19 ditto 1/10 fin value mil lifebarbara
Alla fin state to the vores 163
Man W C Le Time VI Delay 6-At 12 &
2+ Ditto Mer fin gungs vanfor 1000/1- Pausay Mark Canavi zurbfor 249 2 formay Mark fin roods Sall
afiliant of more fall grown grown words
19 3:44, 1/1 1/1 1 0 0 0 0 0 1 0 1 0 1 1 0
20 Ritto Mar fin Moulen gaments words 12 & 2 mg May May tim Moulen gaments words 12 & 2 mg May May fin Moulen wallow for fining 12 & 2 mg My May fin Moulen last + &
Can Mar fin Worldlay waller some finise 12 8
Mar fin warrying driver + 8
M. lim direct smaller
Illa di ranifé Muis Bouge (12)
Entit + chooling

Folium 1

```
. c. leingisty Mon if the Strings worth gold - worden - -
      . ii Dies Wor Word anfabrende wafter -
                 Mar fin tattowny
       1 = languly 11/2 if I'm deantil Von 1110 ma goton wooden
                 Mer anfarbrende waffer mis ein walnut vam 3 -
                 Ma fin broff Tablovary
                                                                    384
                 War fin brutt wonfor mit oin willing youngh
                                                               - 204
                 Mer Word fin Latterey. Ainform all 400 jourble
                                                                    1-22
                 Mor for somgior tartions 4mo fin Galo -
                                                                    162
                 War fin Front lastrong
                                                                   3 = 4
      17 Ditt. Illa finging wasta
                                                                    100
       15 Ditto Men I'm referen for
        16 Atto Mar ift Lin pulm grown morden
                                                                   200
          Silto Mor fin Dinell maffer mit Good Variet grainel
          Ditto Illa Vomo greate
                                                                     5 4
        19 Ditto Mar Word for great on me in Von ginners
        = Det Mer feint golde green morden -
1 = 11. in Mor if for 2 onfait yolon worden.
15 81/19 20 Com Ma Vont allah Eonfait W. Dolla.
      . i. Maj Ma if fin store verden -
                                                                   201
      2 july A Ma ift fin Drimbfronfin goben worden.
2 july A Ma ift fin Drimb Val fin, Ballon goben worden.
Wer willaben
                                                                    8 9
8 3
                                       with + This gling
```

Folium 2

```
=4 May Mon fainds -2 Englin großen worden - i h - 8 & West fin drawelf mit and großen den wasten - 28
        Mor fingsmit woing? -
               Men di Bargenfrants rouffer . . .
      27 Dibb Mor fingements maint Vand wein Bailing
      20 State Iller fingsman weigh. Whorgogen Common Valgines 22
        ; On a Mar fin Dinned Won Deplanbarn .
       is riging, Mor fin Illarrison -
       15 Dieto War fin Erofin
              Mer Word foren Varmifle Siring
              Men folder mis pool val sin so il in - - -
              Mr Vond maniparty brafflig mag -
      Mer Ein Illagen replace Wood fin son Nov
       19 Date War fin Englin "
              Mar fin soffafor Had notherful water - - . 63
Mor fin Diggirlo. Friet Val 6 25-0 il - 128
      22 946 Wa if fin bayanne Spilare wooden
       87 -27 July Mar of fin er tollings golden inorden - 24
War fin er tollings golden inorden - - 24
                                Titis ++ 9 R -28 & Ky
```

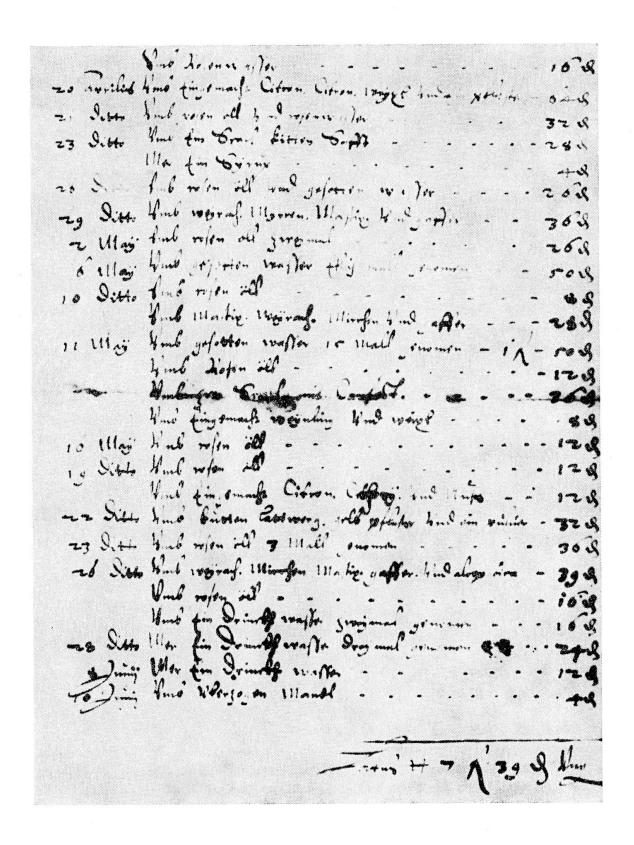
Folium 3

g dried to a sing in Syamppe ... I'den ut ein Drumble nagyn mil w for Exiting -Villa in fitton Lorenza had made lot 4 al inter for -13 Sites. Wall charge fries 1 w limmer sometime souther = I've for front was in the me ing - - - - 300 11 is braffe gooder. Grin it's it in fringt hand and goodende in Mor Word good believe in Aft and Du with the - 160 Wer fin allowing ; and act objects Wind fin from Francis but Mayor my Mer for Galbon - - -15 Siber 1 to Now ofin Illand Illand and my stronger to Amb time small cross a both genomen line gold - 200 1 me forgement avosining hand everyon - Store Wind for Forty broffly in jump and momen in hoofe gold of the

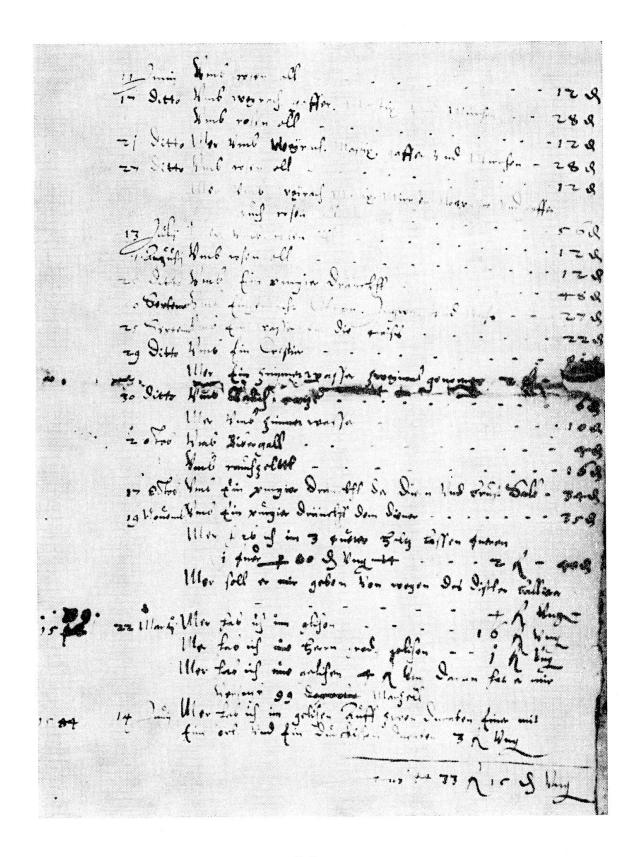
Folium 4

```
13 inviles Who Wind fin offin - - - -
       10 Mais Mer Voul fin Haborium ---
       i 95 Tobriddend fin vorigin villand - 495 Frond lev fin vergin dwintly .
              Mer Hub great Auton ungion draining -
      3=4
             Vand Im Budden Cameron Sie
                                                    5.8
              Mer drei Girns drainff
                                                    36 4
              Ma fin broff invisory -
      28 Siets Mer fin Erforig Smirth.
      30 Sibb Ma In Sof Soften Aforiaits -
      12 11 word War fin Sall Vand wirgen -
             Illow Ind Rep. Spring -
             War fin Edan brought . .
      7 Stds Ular Word fin walfer 12 Dorond Ular Wood fin Galor
no forsiglion if fin oll grown worden ....
                            ----- --- 6 N = & S Wing
```

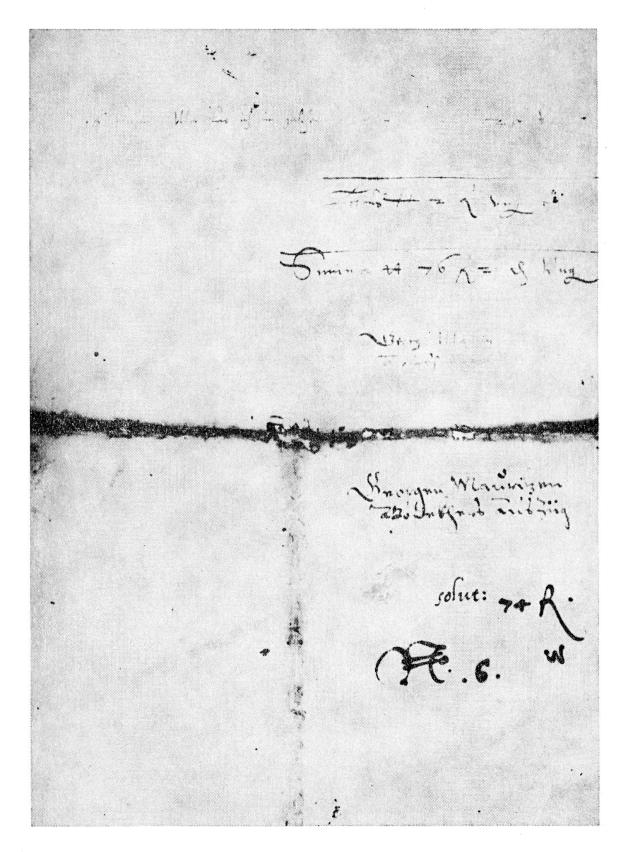
Folium 5



Folium 6



Folium 7



Folium 8

über Lieferungen, Zahlungen und Geldleihen mit den Erben des inzwischen verstorbenen Mathias Gredus darstellt. Das Arzneischuldbuch beginnt daher mit dem Satz: «Herr Mathias Gredus soll umb artzney in die apoteckhen wie hernach volgt». Über sechs Jahre hinweg erfährt man nun im einzelnen ein vielfältiges Sortiment von Arzneimitteln. Vermutlich war Mathias Gredus schwer krank. Durch die Kontinuierlichkeit der Aufzeichnungen kann man in der Tat den Krankheitsverlauf des Patienten bis zu seinem Tode verfolgen²².

Die Reihenfolge der abgegebenen Arzneien läßt erkennen, daß Mathias Gredus zunächst an einer Magen-Darm-Krankheit litt. Die Liste beginnt mit einem Magenpulver; dann folgen andere Stomachica wie Anis, Kampfer, Süßholz und eine «Salb zum Magen» (Fol. 1). Auch Abführmittel wie «purgier Dränckhl», «Rhabarbera» (Fol. 1), «purgier Lattwerg» (Fol. 2) und in Abständen «cristier» wurden verlangt.

Später scheint sich dann eine Herzkrankheit eingestellt zu haben, denn am 26. May 1582 wird zum erstenmal auch «ein Hertzenfreidtwasser», dann eine «Hertzkräfftigung» und diese wiederholt bis zum Ende des Jahres 1584 abgegeben.

Zum Schluß häufen sich auch die Aufschreibungen von Räuchermitteln, die sowohl als Arznei gegen Lungenaffektionen (Herzasthma!) als auch zur Raumdesinfektion verwendet wurden. Auf Folium 1 erscheint sogar die Abgabe von sechs «goldt Blättl», eine zwar teuere, aber im 16. Jahrhundert noch als Magenmittel sowie gegen Depressionen und bei Herzkrankheiten übliche Verordnung²³.

Daraus darf man auch schließen, daß Mathias Gredus im Jahre 1578 noch ein wohlhabender Mann war. Gelegentlich scheint er aber doch in Geldschwierigkeiten gekommen zu sein, denn Georg Mauritz vermerkt verschiedene Geldleihen, z.B. «versagt 99 Marzöls»²⁴ und «zwen Ducaten einer mit eim örl und ein dürkhischen Ducaten 3 fl ung» (Fol. 7).

Ein Eintrag auf Folium 7 erwähnt einen Barbier namens «Distler» mit einer Forderung von 4 ung. Gulden. Daraus kann man schließen, daß der Kranke wahrscheinlich von keinem «Medicus» behandelt wurde.

Die Aufzeichnungen enden mit dem 19. November 1584. Die noch angefügten Positionen beziehen sich auf die genannten Geldleihen und scheinen auf das Jahr 1579 zurückzugreifen. Diese sind wohl von anderen Aufzeichnungen nachträglich übertragen worden.

3. Die Schrift und die Sprache

Selbst im Vergleich mit dem Deutschen Arzneibuch VII, das die Drogen und Zubereitungen zwar in deutscher, in zweiter Linie aber immer noch in lateinischer Bezeichnung bringt, erscheint die Tatsache bemerkenswert, daß die Aufzeichnungen der Preßburger Apotheke in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ausnahmslos in deutscher Sprache und die einzelnen Arzneimittel in volkstümlichen Namen notiert wurden.

Die Schrift – eine gotische Kursive – bedient sich jener Buchstaben, wie sie noch bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Bayern, Österreich und im Sudetenland gelehrt und gebraucht wurden.

Preßburg gehörte im 16. Jahrhundert zum habsburgischen Teil Ungarns ²⁵, das damals zu zwei Dritteln von den Türken besetzt war. Unmittelbar an der österreichisch-ungarischen Grenze liegt ein deutsches Sprachgebiet, das sich sowohl östlich als auch nördlich in den ungarischen und zum Teil in den heute zur Tschechoslowakei gehörenden Raum ausdehnt.

Ausdrücke im Text wie «gaffer» (Fol.1) weisen eindeutig auf die mittelhochdeutsche Herkunft²⁶ des Wortschatzes hin. Die Synkope des Nebensilben-Vokals «e» im Diminutiv-Suffix «el» («-l»), vgl. «Zelttl» oder «Dränckhl», lassen die (ost)mittelbairische Mundart, wie sie in großen Teilen Österreichs und Bayerns heute noch üblich ist, eindeutig erkennen. Damit zeigt diese Liste ihren Wert auch als sprachliches Dokument.

Besonders die Schrift und die Sprache lassen den großen Unterschied zur amtlichen Arzneibuchliteratur erkennen. Während die offiziellen Pharmakopöen noch bis zum 19. Jahrhundert, etwa die Pharmacopoea Germanica von 1872, in lateinischer Sprache veröffentlicht wurden, hat Georg Mauritz so kurz nach dem Ende des lateinischen Mittelalters seine Arzneiliste sowohl in deutscher Sprache als auch mit volkstümlichen Arzneibezeichnungen geschrieben. Bei diesen Arzneien lassen sich zwar keine Einflüsse paracelsischer Herkunft erkennen, doch geben vielleicht Ausdruck und Schrift für Preßburg einen Hinweis auf die Reformation²⁷.

4. Die Preßburger Arzneien und die amtlichen Arzneibücher

Die pharmazeutische Kernfrage gilt dem Vergleich der tatsächlich verwendeten Arzneien in der Preßburger Apotheke mit der gültigen Arzneiliteratur.

Unter Berücksichtigung der politischen Zugehörigkeit Preßburgs zu Habsburg im 16. Jahrhundert kann ein starker Einfluß Wiens 28 auch auf dem Gebiet des Medizinal- und Apothekenwesens angenommen werden. Der zwischen Wiener und Preßburger Apotheken bestehende Kontakt wird durch das Beispiel des Apothekers Sigmund Gredus bestätigt, der – wie eingangs erwähnt – nach seiner Lehrzeit in Wien die Preßburger Apotheke übernommen hat.

Der wichtigste Einfluß auf Medizin und Pharmazie aber ging von der Wiener Medizinischen Fakultät aus, die als oberste Autorität auf diesem Gebiet galt. In dieser Fakultät entstand, wenn auch unter zähesten Verhandlungen mit den Apothekern²⁹, das wichtigste pharmazeutische Gesetzeswerk des 15. und 16. Jahrhunderts, die Wiener Arzneitaxe in drei Ausgaben von 1443, 1457 und 1459. Diese Taxe hat zwar nie Gesetzeskraft erlangt, doch galt sie über hundert Jahre hinweg als die allgemein anerkannte Richtschnur für das Medizinal- und Apothekenwesen, vor allem auch deshalb, weil es keine anderen zusammenfassenden Kompendien gab.

Eine ebenso große Bedeutung erlangte das Lehrbuch des Wiener Universitätsprofessors Martin Stainpeis mit dem Titel Liber de modo studendi seu legendi in
medicina³⁰, das um 1520 in Wien erschienen ist. Das Apothekenwesen wird hier
an drei Stellen ausführlich erwähnt, denn Stainpeis «hatte Gelegenheit, die
Apotheken in Znaim, Preßburg, Krems, Budweis, Olmütz, Prag, Brünn, Kuttenberg und Graz kennen zu lernen». Aus diesem Lehrbuch erfährt man auch, daß
er als Anhänger der arabischen Medizin zur Ausbildung der Ärzte das «Dispensatorium magistri Nicolai Praepositi (!) ad aromatarios», ferner «Mesue con
additionibus» und das «Lumen maius et minus aromatariorum» sowie den
«Tractatus de modo scribendi in apothecam» (Rezeptkunde) empfiehlt. Für die
Apotheker am bedeutsamsten war seine 98 Blätter umfassende Arzneimittellehre.
Mit dieser wichtigen Ergänzung zur Wiener Arzneitaxe sollen in zweiter Linie
die Arzneimittel der Preßburger Apotheke verglichen werden.

Als drittes Vergleichswerk kommt das Dispensatorium pro pharmacopoeis Viennensibus in Austria³² von 1570 hinzu. Dieses steht zeitlich dem Preßburger Arznei-Schuldbuch am nächsten. Von Kaiser Ferdinand in Auftrag gegeben, um den zahlreichen Vorschriften verschiedener Autoren mit den unterschiedlichsten Angaben über gleichlautende Präparate ein Ende zu bereiten, normiert dieses Dispensatorium erstmals die Herstellungsvorschriften und beschränkt die damals mehr als zahlreichen Rezepturen auf ein vernünftiges Maß. Wörtlich heißt es in der Vorrede: «... damit man der Aufmerksamkeit des Apothekers, welche dieser auf wenige, auf eine bestimmte Zahl beschränkte Mittel richten wird können, sogar sicher vertrauen darf.» Das Dispensatorium von 1570 enthält einen Katalog der Simplicia, unterteilt nach Pflanzenteilen, Inhaltsstoffen und Mineralien, und bringt eine Aufstellung aller erwähnten Composita. Für den Vergleich mit der Preßburger Liste wurde die sehr gut kommentierte Ausgabe von Otto Zekert verwendet.

Alle drei Werke, die Wiener Arzneitaxe³⁴, der Kommentar von Stainpeis und das Dispensatorium Viennense von 1570, bieten die geeignete Grundlage zur Untersuchung der Identität der in der Preßburger Apotheke tatsächlich hergestellten und abgegebenen Arzneimittel.

Bei einem Vergleich der jeweils erwähnten Arzneiformen fällt auf, daß weder die Wiener Taxe noch das Dispensatorium Viennense Suppositorien, Klistiere, Umschläge und Gurgelmittel enthalten, während in der Preßburger Arzneiliste diese alle aufgeführt sind. Auch Goltz³⁵ weist darauf hin, daß Suppositorien im Ricettario fiorentino von 1550 gar nicht und im Kölner Dispensatorium von 1565 nur in einem Nebensatz erwähnt sind. Nicht nur das Antidotarium Nicolai, sondern auch die späteren Pharmakopöen und Dispensatorien enthalten also in der Tat nicht grundsätzlich alle in der Praxis gebräuchlichen Arzneiformen.

5. Die Arzneipreise

Wenn auch die Festsetzung der Arzneipreise der Herausgabe der Wiener Taxe Schwierigkeiten bereitete, so einigte man sich endlich doch und bezog diese durchweg auf die Gewichtsmenge von 1 Unze.

Auch das Preßburger Arznei-Schuldbuch gibt für jede Position einen Preis in Gulden und in ungarischen Pfennigen an. Jedoch fehlt durchweg jede Gewichtsangabe, eine in der Praxis des 16. Jahrhunderts ungewöhnliche Tatsache ³⁶. Es darf wohl angenommen werden, daß sich nicht jede Arzneiabgabe auf ein bestimmtes, nur dem Apotheker und dem Patienten bekanntes Normgewicht beziehen konnte, sondern vielmehr jeweils dem Bedarf angepaßte, unterschiedliche Mengen verkauft wurden ³⁷. Aus diesem Grunde mußte von einem Preisvergleich abgesehen werden.

C. Die Arzneimittel im Preßburger Arznei-Schuldbuch

Die folgende Aufstellung teilt die Arzneimittel des Preßburger Arznei-Schuldbuches in Drogen = Simplicia und in Zubereitungen = Composita ein.

Die einzelnen Titel werden in alphabetischer Reihenfolge zunächst mit ihren aus dem Original übernommenen Namen aufgeführt³⁸. Diesen wird die entsprechende lateinische Bezeichnung der Wiener Taxe, des Kommentars von Stainpeis oder des Dispensatorium Viennense gegenübergestellt. Es folgt eine kurze pharmakognostische Erklärung, dann der heutige Terminus für Art und Gattung der Stammpflanze und zuletzt die therapeutische Verwendung im 16. Jahrhundert.

Abkürzungen der verwendeten Literatur:

Disp. Vienn. Dispensatorium pro pharmacopoeis Viennensibus in Austria 1570,

in der Ausgabe von Otto Zekert, Berlin 1938, zit.: Zekert, Disp.

Vienn.

Karsten-Weber G. Karsten und U. Weber, Lehrbuch der Pharmakognosie für Hoch-

schulen, 6. Aufl., Jena 1946.

Keil, P. v. U. Gundolf Keil, Die 'Cirurgia' Peters von Ulm, Ulm 1961 (= Forsch.

Gesch. Stadt Ulm, 2).

Marzell Heinrich Marzell, Wörterbuch der Deutschen Pflanzennamen, Leipzig

1942 ff.

Schneider Wolfgang Schneider, Lexikon zur Arzneimittelgeschichte, 5 Bde.,

Frankfurt 1968-1974.

Schwarz Ignaz Schwarz, Geschichte des Wiener Apothekenwesens im Mittel-

alter, Band I: Geschichte der Apotheker und des Apothekenwesens

in Wien, Wien 1917.

Stainpeis Martin Stainpeis, Liber de modo studendi et legendi in medicina,

Wien o. J. (1520), in der Kommentierung von Schwarz 1917.

Thorndike Lynn Thorndike and Francis S. Benjamin (Hrsg.), The herbal of

Rufinus, Chicago 1946.

Tschirch Alexander Tschirch (Hrsg.), Handbuch der Pharmakognosie, Leipzig

1933.

W. T. I Wiener Arzneitaxe 1443.
W. T. II Wiener Arzneitaxe 1457.

W. T. III Wiener Arzneitaxe 1459.

Thoms Hermann Thoms und Wilhelm Brandt (Hrsg.), Handbuch der praktischen und wissenschaftlichen Pharmazie, Berlin/Wien 1931.

I. Drogen - Simplicia

aloepatica aloe hepatica W.T.I und III

Fol. 6 Stainpeis (laxativ.)

Disp. Vienn. nur aloe erwähnt

Aloe spicata

lederfarbene Sorte, kristallinisch aus Westindien, Tschirch II, S. 1429,

die unteren Schichten beim Einkochen des Aloesaftes, Schwarz I,

S. 240 Laxativum

Angelica Radix Angelicae

Fol. 5 W. T. I

Stainpeis: heiligeister wuertz

Disp. Vienn.

Angelica archangelica L.

Magenmittel, früher Bestandteil des Theriaks, Tschirch II, S. 908 ff.

anisl anisum, semen anisi W.T.I

Fol. 1 Stainpeis: anes

Disp. Vienn.

Pimpinella anisum L.

als Zusatz von Konfekt, Schwarz I, S. 164

Bibergall Castoreum W.T.I Fol. 7 Stainpeis: pibergail Disp. Vienn.

Castor fiber L.

Nervinum, Antihystericum, Antiepilepticum, Schneider I, S. 27

Disp. Vienn., Zekert S. 28

Bisamknopff

Die Blüten der Kugeldistel

In der W.T., bei Stainpeis und im Disp. Vienn. nicht erwähnt Echinops Sphaerocephalus L., siehe Marzell, Bd. 2, Spalte 180 f., und

Bd. 5, Spalte 48

Verwendung als Diaphoreticum und Diureticum, siehe Schneider

V2, S. 47

siehe auch Matthiolus (1586), S. 223 A, und Besler 1613, Aestivum

11, 7.

Canari zuckher

Fol. 1

Zuccarum rubeum (Farina zuccari) W.T. I

Stainpeis: Zuccarum rubeum, Zuckermehl

Disp. Vienn.: Saccarum album

nur Rohrzucker

Saccharum officinarum L.

Verwendung als Grundlage für Zubereitungen wie Pulver, Sirupe

und Trochisci

Cassia

Fol. 1

Cassia fistula W.T. I

und Cassia lignea W.T. II, siehe auch Stichwort «Zimmet»

Stainpeis: Cassia fistula, Cassa fistel

Disp. Vienn.

Frucht der Röhren-Kassie, afrikanischer Herkunft

Cassia fistula L.

Verwendet wurden die Röhrenhülsen und das Mark, Laxativum, nach Stainpeis auch für Klistiere; siehe Schwarz I, S. 202; siehe

auch Tschirch II, S. 1419-1421.

Über die verwirrende Bezeichnung Cassia lignea siehe Schneider

V1, S. 247

Ciborantis

Fol. 5

Kommt als Pflanzenname nicht vor, vermutlich Zusammenhang mit dem Ausdruck «Ciborium» = Hostienkelch, könnte auf unge-

weihte Hostien = Oblaten schließen lassen.

Citron

Semen Citrulli W.T. I

Fol. 6

Stainpeis: Citrum, Citrus aurantium = Orange

Disp. Vienn.: Citra mala = Zitrone

Citrus aurantium L. und Citrus medica L.

Eingemacht als Konfitüre, aber auch als Mittel gegen Gift und

gegen Würmer, schweißtreibend siehe Schneider V1, S. 322 ff.

Coriander

Coriandrum W.T. I und III

Fol. 3

Stainpeis: Coriandrum

Disp. Vienn.

Bis zum 19. Jahrh. als überzuckerter Koriander bekannt.

Verwendung als Gewürz, zu Kataplasmen bei Geschwüren (nach

Dioskurides)

siehe Schneider V1, S. 371

Gaffer Fol. 1 Camphora W.T. I und III Stainpeis: Camfora, caffer Disp. Vienn.: Camphora

wahrscheinlich damals noch von Dryobalanops aromatica Gärtner

aus Borneo, ferner Cinnamomum camphora Nees et Ebm.

Verwendung innerlich als Excitans bei Kollaps und zur Kräftigung

der Herztätigkeit; siehe Karsten-Weber, S. 381

Verwendung auch als Räuchermittel, da in diesem Fall zusammen

mit Weihrauch, Myrrhen genannt;

siehe auch Schneider V1, S. 313 f., und V2, S. 41 f.

Goldt-blättl

Als Metall nicht in der W.T. genannt

Fol. 1

ebenso nicht bei Stainpeis

Disp. Vienn.: Aurum, folia = Blattgold

Die Verwendung von Gold könnte auf den Einfluß von Paracelsus hinweisen (siehe W. Schneider, Geschichte der Pharmazeutischen Chemie, Weinheim 1972, S. 93). Wahrscheinlich aber wurde das Gold hier als Magenmittel verordnet, wie noch bei Rufinus ver-

merkt; siehe Thorndike, 29 ra-rb.

St. Johannisöl

Ypericon W.T.I

Fol. 3

Stainpeis: nicht erwähnt Disp. Vienn.: Hypericon

Oleum Hyperici von Hypericum perforatum L., Johanniskraut Verwendung gegen Erbrechen und Blutauswurf, äußerlich gegen

Ischias:

siehe Schneider V2, S. 188

Ingwer

Zinziber W.T. I und III

Fol. 7

Stainpeis: Zinziber crudum und coctum

Disp. Vienn.: Zingiber, Zinziber

Zingiber officinale Rosc.

Verwendung als Gewürz, als Konfekt und als Laxierzingiber;

siehe Schneider V3, S. 418 ff.

Kitton

Semen citoniorum W.T.I und III

Fol. 4

Stainpeis: Citonium

Disp. Vienn.: Citonia, Citonium Cydonia vulgaris Persoon, Quitten siehe Karsten-Weber, S. 291 f.

Verwendung als schleimhaltiges Mittel zu Augenwässern, als Latwerge und Sirup bei Husten, Verbrennungen und aufgesprungener Haut, aber auch als Stypticum (Stainpeis); siehe

Schwarz, S. 203; siehe auch Schneider V1, S. 407 ff.

Leinsamöl

W.T. nicht erwähnt

Fol. 2

Stainpeis: Linum, linsetsamen

Disp. Vienn.: Linum, jedoch nicht als Öl; siehe Keil, P.v. U., S. 415:

«Leinöl», «Linsetöl», «Lijnsaetolie»

Linum usitatissimum L.

Verwendung der Samen als Abkochung zum Klistier; siehe Schnei-

der V2, S. 257

Mandl

Amygdala dulces W.T.I

Fol. 6

Stainpeis: Amygdala dulcis, überzuckert zum Konfekt

Disp. Vienn.: Amygdalae Amygdalus communis L.

Verwendung in diesem Falle als Konfekt

siehe auch Schneider V3, S. 125

Manna

Manna W.T.I

Fol. 2

Stainpeis: Manna, Himmeltau

Disp. Vienn.: Manna

Eingetrockneter Saft der Mannaesche

Fraxinus ornus L.

Verwendung als Laxativum siehe Schneider V2, S. 107 ff.

Mastix Fol. 6

Mastix W.T.I und III

Stainpeis: Mastix

Disp. Vienn.: Mastix Chiae

Das Harz der Pistacia lentiscus L.

Verwendung gegen Blutsturz und Dysenterie, auch als Magenmittel

siehe Schneider V3, S. 84 ff., und Karsten-Weber, S. 393

Mirrha

Mirrha W.T. I und III

Fol. 5

Stainpeis: Mirrhus

Disp. Vienn.: Myrrha

Das Harz der Commiphora abyssinica Engler und Commiphora

molmol Engler

Verwendung als Adstringens, Uterinum, auch gegen Husten und bei Durchfall, ferner zur Mundspülung und als Räuchermittel siehe Schneider V1, S. 351 ff., und Karsten-Weber, S. 392

Muskatnus

Nux macis W.T.I

Fol. 4

Stainpeis: muscat nuss

Disp. Vienn.

Myristica fragrans L.

Gewürz, Digestivum; siehe Schwarz I, S.164; siehe auch Schnei-

der V2, S. 339-343

Pinox

kommt unter dieser Bezeichnung nicht vor.

Fol. 1

Vermutlich Kienspan oder Samen («nuces pini») von Pinus

silvestris L.

Thorndike 66^{vb}, 93^{ra} «pini nuclei»

Rhabarbara

Reubarbarum W.T. I und III

Fol. 1

Stainpeis: Reubarbarum Disp. Vienn.: Rhabarber

Rhizoma Rhei

Rheum palmatum L.

Verwendung als Laxans, gegen Asthma und als Magenmittel

siehe Schneider V3, S. 165 ff.

Seneblätter

Fol. 2

Sena, Folicula sena W.T. I Stainpeis: Folia, Follicula Sene

Disp. Vienn.: Senna

Folia Sennae

Cassia acutifolia Del.

Laxativum

siehe Schneider V1, S. 248 f.

Spicaöl

Spica nardi W.T. I und III

Fol. 4

Stainpeis: Spica, spica nardi, spica aromatica, spica avium, spica

preciosa, spica indi «idem est» = speik

Disp. Vienn.: Spica Lavandula Spica L.

Verwendung gegen Schlaganfall, Zahnschmerzen und Magen-

schmerzen, zu Einreibungen bei Kopfschmerzen

siehe Schneider V2, S. 237 ff.

Süßholtz

Liquiricia W.T. I

Fol. 1

Stainpeis: Liquiritia, leckawicz Disp. Vienn.: Radix Glycyrrhizae

als Saft und Sirup

Glycyrrhiza glabra L.

Verwendung gegen Magenbrennen, Brust- und Leberleiden³⁹

siehe Schneider V2, S.137

Weixl

Acacia W.T.I

Fol. 3

Stainpeis: Acacia, Schlehinsafft Dip. Vienn.: Acacia (Schlehdorn)

Früchte zur Saftbereitung

Prunus spinosa L., Sauerkirschen

Verwendung als Abführmittel, harntreibend

siehe Schneider V3, 122 ff.

Weyrauh

Olibanum W.T. I und III

Fol. 6

Stainpeis: Olibanum

Disp. Vienn.: Olibanum

Das Harz der Boswellia Carterii Birdwood, Weihrauch

Verwendung als Räuchermittel siehe Schneider V1, 184 ff.

Zimmet

Cinamomum W.T. I und III

Fol. 2

Stainpeis: Cinnamomum

Disp. Vienn.: Cinnamomum vulgare

Cortex Cinnamomi

- 1. Cinnamomum Cassia Blume, chinesischer Zimt. Im 13. Jahrh. verstand man plötzlich unter Cassia die Frucht einer Leguminose, die Linné später Cassia fistula (Röhrenkassie) nannte. Valerius Cordus nannte die Zimtrinde Cassia lignea vera; siehe Karsten-Weber, S. 133.
- 2. Cinnamomum ceylanicum Nees, Ceylonzimt Erst im 16. Jahrh. von Clusius genannt; siehe Karsten-Weber, S.135

Verwendung als Gewürz, Geruchs- und Geschmackskorrigens, im Altertum als Räuchermittel; siehe Schneider V1, S. 305 ff.

II. Zubereitungen – Composita

ausgebrendt Wasser

Destilliertes Wasser

Fol. 2

in der W.T. nicht erwähnt

siehe das Werk von Michael Puff über die «ausgepranten Wasser»,

zitiert von Schwarz, S. 137

Stainpeis gibt eine große Liste von destillierten Wässern an, er-

wähnt aber Aqua destillata nicht Disp. Vienn.: Aqua stillatica

Baisbeer Safft

Berberis W.T.I

Fol. 3

Stainpeis: Sirup. berberorum

Disp. Vienn.: Berberis in Trochisci, Berberis genannt

Berberis vulgaris L.

Verwendung gegen Diarrhöe und Dysenterie, bei Magen- und

Leberbeschwerden

siehe Schneider V1, S.170 ff.

Brustsalb

Fol. 7

Unguentum pectorale W.T. II

Stainpeis: Unguentum pectorale Disp. Vienn.: Ung. pectorale album

siehe Zekert, Disp. Vienn., S. 114

Verwendung gegen Husten

Cristier

Fol. 3

= Clistier, von Cristerium = Clyster, Clysterium, vgl. Lorenz

Diefenbach, Novum Glossarium Latino-Germanicum, Neudruck

der Ausgabe von Frankfurt 1876, Aalen 1964.

Stainpeis: Cassiae flores pro cristeriis

Verwendet wurde der Extrakt von Cassia fistula; siehe Schwarz,

S. 202

Disp. Vienn.: Decoctio pro clysteribus

siehe Zekert, Disp. Vienn., S. 68

Confekt

Konfekte stellten im Mittelalter zuckergesüßte Arzneien dar. Fol. 1

Stainpeis erwähnt verschiedene Konfekte; siehe Schwarz, S. 168

Disp. Vienn. versteht unter Confectio (nes) verschiedene Latwergen aus mehreren Bestandteilen, die mit Zuckersirup oder Honig ge-

süßt wurden; vergl. Zekert, Disp. Vienn., S. 139

Diaquilon Emplastrum diaquilon (simplex) W.T. I und II

Fol. 3 Stainpeis: Emplastrum diaquilon, Grabpflasterzug; siehe Schwarz,

S. 209

Disp. Vienn.: Emplastrum Diaquilon simplex; siehe Zekert, Disp.

Vienn., S.126

Dränckhl Potio

Fol. 6

Fol. 1 In der W.T., bei Stainpeis und im Disp. Vienn. nicht erwähnt.

Bedeutet immer einen Abführtrank, vermutlich Syrupus de reu-

barbaro, W.T.I

gelb Pflaster⁴⁰ Vermutlich «gelbe Salbe» = Ung. commune, Stainpeis; siehe

Schwarz, S. 236, auch Empl. diachylon simpl. oder Emplastrum grecum, praunczug; in der W.T. I und bei Stainpeis erwähnt,

auch im Disp. Vienn.; siehe Zekert, Disp. Vienn., S. 130; siehe auch

Stichwort «Pflaster für die Wurm»

gesegnet Distelwasser Aqua Cardonis Mariae W.T. I

Stainpeis: Aqua Cardonis Mariae, Unser frauen distel wasser,

Schwarz, S. 143; Disp. Vienn.: Cardus benedictus

Cnicus benedictus L.

Nach Tschirch wurde Cnicus benedictus erst im 16. Jahrh. bekannt. Als Aqua card. benedicti von Brunschwig eingeführt. Innerlich gegen Migräne, Pest, Typhus, Fieber und als Diaphoreticum (siehe

auch «Schwitzwasser»); siehe Schneider V1, S. 337 f.

Gurglwasser Gurgelmittel, Gargarisma in der W.T.

Fol. 1 Bei Stainpeis und im Disp. Vienn. nicht erwähnt.

Adstringens; siehe Stichwort «Mirrha» bei Simplicia.

Hertzwasser Aqua boraginis W.T. I

Fol. 3 Stainpeis: Aqua boraginis = herczinfreidt wasser

Borago = herczinfreidt; siehe Schwarz, S. 142

Disp. Vienn.: Borrago Borrago officinalis L.

Verwendung zur Herzstärkung; siehe Schneider V1, S. 183f.

Kapaun (destilliert) In der W.T. und bei Stainpeis nicht erwähnt.

Fol. 3 Disp. Vienn. nennt: «Tunica interior ventriculi Gallinae» (die

innere Magenhaut des Huhns)

Gallus g. gallus L.

Hühnerfleisch wurde destilliert und das Produkt als Stärkungs-

mittel verwendet; siehe Schneider I, S. 39 f.

Krafftwasser vermutlich ein Analepticum wie Aqua cinnamomi; siehe Schnei-

Fol. 2 der II, S.19, ferner Stichwort «Zimmet» oder

Aqua Lilii convallariae⁴¹ W.T.I; siehe Schwarz, S. 251

Disp. Vienn.: Lilium convallarium

Convallaria majalis L.

Siehe auch Stichwort «Kapaun».

Lattwerg

Electuaria W.T. I

Fol. 2

vermutlich Electuarium laxativum

Fehlt bei Stainpeis; siehe Schwarz, S. 209 und 241

Disp. Vienn.: Electuarium, Abführlatwerge

Magenpflaster Fol. 3

In der W.T., bei Stainpeis und im Disp. Vienn. nicht vorkommend,

weder in dieser noch in anderer Bezeichnung.

Vermutlich Emplastrum aromaticum = Magenpflaster, unter Zusatz von Ol. Nucistae nach Pharmacopoea Germanica I, aber auch

möglich: Ung. stomachale W.T. I, II und III

Stainpeis: Ung. stomachale

Zusammensetzung siehe Zekert, Disp. Vienn., S. 115

Über Pflaster und ihre salbenartige Konsistenz siehe Goltz, S. 185

Magenpulver Fol. 1

In der W.T. werden «pulveres» noch unter «species» aufgeführt, jedoch eine besondere «Species stomachic.» nicht erwähnt.

Im Kölner Dispensatorium von 1565 wird zum erstenmal ein Pulvis stomach. erwähnt. Nach Schelenz (S. 417, Anmerk. 4) gilt als Erfinder dieses Pulvers mit Natr. bicarbonic. der Paracelsist Theod. Birkmann. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß in Preßburg um 1580 dieses Pulver gemeint war.

Das seiner Zusammensetzung nach in Frage kommende Magenpulver wird im Disp. Vienn. unter der Bezeichnung Tragea communis erwähnt: mit Ingwer, Zimt, Nelken, Galgant, Cardamomen pulverisiert und mit Zucker gemischt; siehe Zekert, Disp. Vienn., S. 47⁴².

Mandlmilch Fol. 4 Emulsio Amygdalarum

Mandeln: siehe Stichwort bei Simplicia.

Obwohl Ol. Amygdalae dulces in der W.T. I und II, bei Stainpeis und im Disp. Vienn. erwähnt ist, kommt im 16. Jahrh. die Emulsio noch nirgends textlich vor. Allerdings ist Emulsio Amygdal. in Hans Minners «Thesaurus medicaminum» bereits genannt; siehe U. Schmitz, S. 441, ferner Thoms VI, S. 690 und 691. Die Zubereitung war aber sicher auch im 16. Jahrhundert in Preßburg bekannt, etwa nach der Vorschrift, wie sie noch zuletzt in der Pharmacopoea Borussica, 7. Aufl. 1862, angegeben ist.

Marzipan Fol. 3

Schon im Mittelalter bekannte Süßigkeit, auch in Apotheken manchmal hergestellt. Hauptbestandteil: Mandeln.

In den Arzneibüchern und Taxen nicht erwähnt; siehe Schneider V3, S. 131, ferner Schelenz, S. 451 f.

Maulbeersafft

Diamoron W.T. I und III

Fol. 1

Stainpeis: Diamoron, Mora celsi, maulper Disp. Vienn.: Morus, Succi Mororum Morus alba und Morus nigra L.

Verwendung als leichtes Abführmittel und bei Magenerkrankungen;

siehe Zekert, Disp. Vienn., S. 65

Muß

Fol. 7

Vermutlich Musa enea W.T. I, ein Electuarium (Zusammensetzung bei Schwarz, S. 242), das auch Opium enthält.

Stainpeis: nicht erwähnt

Disp. Vienn.: fehlt

Vermutlich als Stärkungsmittel gegeben, auch zur Bekämpfung

der Dysenterie⁴³.

Oxymel Fol. 2

Oxymel-Essig-Met

Oxymel compos, W.T. I, Diureticum

Oxymel simplex W.T. I, gegen Magen- und Leberbeschwerden Oxymel squilliticum, W.T. I, gegen Magen- und Lungenkrank-

heiten

Stainpeis:

Oxymel

Disp. Vienn.:

Oxymel compos.
Oxymel simplex
Oxymel scylliticum

Oxymel elleboratum ex Gesnero

Zusammensetzung siehe Zekert, Disp. Vienn., S. 64.

Oxymel wird von Tschirch (I, S.539) als hippokratische Medizin

erwähnt.

Pettersill Wasser

Fol. 3

Aqua Petroselini W.T.I

Stainpeis: Aqua Petroselini

Disp. Vienn. nennt Semen Petroselini

Petroselini crisp. Mill.

Verwendung gegen Blähungen, als Diureticum; zu Umschlägen

bei Hautentzündungen; siehe Schneider V3, S. 42 ff.

Pflaster für die Wurm

Fol. 1

Ein besonderes Wurmpflaster konnte in der zugänglichen Literatur nicht entdeckt werden⁴⁴. Vermutlich wurde hier ein «Pflaster» mit salbenartiger Konsistenz verwendet. Viele Emplastra des

Disp. Vienn. gehören nach heutiger Definition zu den Salben, da sie meist Cerae als Grundlage enthalten. Eine Pflasterbildung wie bei Empl. diachyl. liegt damit nicht vor. Ein Ung. anthelminticum wird noch beschrieben in der Pharmacopoea universalis, Weimar

1832, S. 12; siehe auch Goltz, S. 185

Pillulen Fol. 2 Eine nähere Angabe über die Zusammensetzung fehlt. Denkbar

wären Pillulae aggregativae der W.T.I; Schwarz, S. 243

Stainpeis: Pill. aggregativae

Disp. Vienn.: Pillulae alephanginae seu aromaticae, Pillen aus

aromatischem Konfekt; siehe Zekert, Disp. Vienn., S. 85

Pillerl für Frauen

Fol. 5

Nähere Angaben fehlen, vermutlich für die «Ehefrau», evtl. gegen

Kopfschmerzen

Purgier pulverl

Vermutlich Pulvis senae praeparatae Disp. Vienn.; siehe Zekert, Disp. Vienn., S. 84

Fol. 5

Pulver mit Rhabarbara In der W.T. werden 11 Pulveres genannt, jedoch nicht mit Rhabar-

Fol. 1

Stainpeis beschreibt acht Pulveres, hier Reubarbarum als Droge

erwähnt.

Das Disp. Vienn. führt sieben Pulveres auf, jedoch ohne Rhabar-

Pulverl gaffer

Kampfer mit Zucker vermischt Fol. 1 Verwendung als Herzmittel; siehe Stichwort «gaffer».

bara.

Rauchzelttl

Zelttl = Trocisci, Trochisci

Fol. 4

Nach Tschirch (I, S. 1011) wurden im Mittelalter folgende Räucherspezereien verwendet: Aromata wie Weihrauch, Myrrhen, ferner Aloeharz, Storax, Bdellium, Benzoe, Opopanax, Mastix, Ladanum, Cancanum (eine Balsamodendron-Art), Kampfer, Cardamomen, Sandelholz. Außerdem erfolgten Räucherungen zur Desinfektion und Luftverbesserung.

Die W.T. erwähnt Trocisci de camphora und Trocisci de mirrha; siehe Schwarz, S. 235

Das Disp. Vienn. nennt Trochisci pro fumo mit Ladanum, Olobanum, Thymian, Styrax liq., Lindenholzkohle mit Lavendelwasser, Rosenwasser und Traganth, zu Candelae oder Trochisci zu formen; siehe Zekert, Disp. Vienn., S. 100 f.

Ribes Safft

Johannisbeersaft

Fol. 1

Stainpeis: Ribes = sant joans per; siehe Schwarz, S. 149

Ribes nigrum wurde erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. allgemein in den Gärten beobachtet⁴⁵, weshalb wahrscheinlich Ribes

rubrum als Stammpflanze in Frage kommt. In der W.T. und bei Stainpeis nicht erwähnt

Disp. Vienn.: Rob de Ribes compos. und Rob de Ribes simplex

siehe Zekert, Disp. Vienn., S. 65, ferner Schneider V3, S. 174 ff.

Rosenöl Fol. 6 und Oleum rosarum und Aqua rosarum W.T. I und II

Rosenwasser

Stainpeis: Rosae

Fol. 2

Disp. Vienn.: Rosarum album und Rosarum rubearum, jedoch nicht als aqua genannt

Rosa alba L. und Rosa centifolia L., letztere schon vor dem 16. Jahrh. auch diesseits der Alpen bekannt.

Verwendung zu Augenwässern und kosmetischen Waschungen, ferner zur Bereitung von Arzneiformen wie Pillen und Trochisci (Disp. Vienn.) und als Geruchskorrigens; siehe Schneider V3, S. 181-18746.

Rosenessig

Acetum Rosae

Fol. 2

Weder in der W.T. noch bei Stainpeis oder in der Disp. Vienn. ge-

nannt.

Siehe Thoms VI, S. 16 (Acetum rosarum)

Rotte Salb

Unguentum rubeum und Unguentum rubeum potabile W.T. I

Fol. 1

und II

Stainpeis: «ratte salben zu trinckhen»

siehe Schwarz, S. 236

Disp. Vienn.: Unguentum potabile, flüssige Salbe mit Butter zu bereiten, ohne Salz mit Rubea tinctorum, Castorei, Sperma ceti und Rad. Tormentillae, «in vino odoro ad ejus consumptionem ac

formetur unguentum».

Siehe Zekert, Disp. Vienn., S. 120,

ferner Thoms VI, S.1256

Salb zum Magen

Unguentum stomachale W.T. I, II, III

Stainpeis: Unguentum pro stomacho

Disp. Vienn.: Unguentum pro stomacho mit mehreren magenwirksamen ätherischen Ölen und Pulvern mit Wein und Ol. com-

munis

siehe Zekert, Disp. Vienn., S. 115 f.

Syrup

Sirup. confectus cum zuccaro W.T. II,

Fol. 1

bei Stainpeis und im Disp. Vienn. nicht erwähnt.

Sauer Syrup

Syrupus acetosus compos. und Syrupus acetosus simplex W.T. I

Stainpeis: Syrup. acetosus comp.

Disp. Vienn.: Syrupus acetosus simplex und Syrupus acetosus

compos.

siehe Zekert, Disp. Vienn., S. 52

Rumex acetosa L.

Verwendung als Aperitivum, bei Leber- und Gallenleiden, bei

Übelkeit und Fieber; siehe Schneider V3, S. 193-198.

Es kann aber auch Oxymel simpl. (Sauerhonig, Sauersirup) abge-

geben worden sein. Siehe Stichwort «Oxymel».

Stärckh

Kräftigungsmittel

Fol. 1

Nähere Angaben fehlen

Schwitz Dränckhl

Bereits Galen erwähnt «diaphoretica medicamenta». Im 16. Jahrh.

Fol. 3

vermutlich eine Zubereitung von Absinthium W.T. I

Stainpeis erwähnt Succus, Aqua und Sirup; ebenso in der W.T. I

und im Disp. Vienn. genannt.

Denkbar ist auch eine Zubereitung von Tiliae, wie im Disp. Vienn.

erwähnt.

Auch eine Zubereitung von Cnicus benedictus (siehe Stichwort «gesegnet distel wasser») gehörte zu den schweißtreibenden

Mitteln. Siehe Schneider II, S. 46

Theriak

Thiriaca W.T. I, II, III

Fol. 1

(Tiriaca magna)

Stainpeis empfiehlt die Herstellung des Theriaks nach Andro-

machus mit Opium.

Disp. Vienn.: Theriaca Andromachi ex Galeno mit Opium in insgesamt 62 Bestandteilen und Theriaca Diatessaron. Descriptione

Mesue mit 5 Bestandteilen ohne Opium

Vergl. auch Tschirch II, S. 908 ff., und III, S. 59347.

Turbith

Turbith W.T. I und III

siehe Anm. 11,

Stainpeis: Turbith (Globularia Alypum L.)

Constant. Estrella

Trochisci mit Zucker und Ingwer Disp. Vienn.: Turbith arundinaceum

habe «falsches Turbith» gebraucht.

Die Wurzel kam hohl wie Rohr in den Handel; siehe Zekert, Disp.

Vienn., S. 158

Convolvulus Thurbethum L.
Ipomoea turpethum R. Br.

Verwendet wurde die Wurzel mit Wurzelstock

Siehe Hagers Handbuch der Pharmazeutischen Praxis, Nachdruck, Berlin 1949, Bd. I, S. 1537, und zweiter Erg. Bd., Berlin 1958, S. 1267

Verwendung vermutlich als Abführmittel

Umschlag Wasser

zum Haupt

Fol. 1

Wasser für kalten Umschlag gegen Kopfschmerzen

Weinschärling

Fol. 3

Weindling, Weintling 48
Sauerdorn, Berberitze

Vinum berberorum W.T. I

Stainpeis erwähnt auch Sirup und Decoctum

Disp. Vienn.: Condita berberi, Trochisci de Berberis und Succus

berberorum

Berberis vulgaris L.

Verwendung gegen Diarrhöe und Dysenterie, als Magen- und

Lebermittel. Siehe Schneider V1, S. 170 ff.

Zäpffl

Suppositorium

Fol. 5

In der amtlichen Arzneiliteratur nicht erwähnt.

Zäpfchen galten noch im 16. Jahrh. wie Klistiere, Umschläge und

Gurgelmittel als Hausmittel.

Siehe Goltz, S. 208 f.49

Zelttl

Trochisci

Fol. 1

Zelttl mit Perll

Perlae fini W.T. I

Fol. 3

Perlen = Margaritae

Stainpeis: nicht erwähnt

Disp. Vienn.: Margaritae albae enthalten in Trochisci de Terrae sigillata Verwendung gegen «Hertzzittern» und «Schwindel des Haupts»; siehe Ad. Lonicerus⁵⁰, ferner Schneider I, S.49 f.

Zimmetwasser

Aqua cinnamomi

Fol. 7

Siehe Stichwort «Zimmet».

Erläuterungen verschiedener Ausdrücke im Text

Balbierer (Fol. 7) Barbier, Wundarzt

Freidt (Fol. 3) Hertzenfreidt = Herzbeschwerden⁵¹

Fudter (Fol. 7) die Ladung auf einem zweispännigen Wagen⁵²

ime (Fol. 7) ihm (dem Herrn) Magenfriet Magenberuhigung

Marzöll (Fol. 7) eine venezianische Silbermünze = 14 Kreuzer

mer mhd. = ferner⁵³ gegeben, Summe solut. eingelöst, erhalten

Srath (Fol. 6) bisher nicht geklärter Ausdruck

tut, tuth totus, alles insgesamt

umb mhd. = um, für, wegen, in Beziehung auf⁵³

ung[erisch] ungarisch[er Pfennig]

versagt zugesagt

Schlußwort

Wie die offizielle Arzneibuchliteratur des 16. Jahrhunderts bestätigt auch das Preßburger Arznei-Schuldbuch von 1578 bis 1584, daß die Wende zur neuzeitlichen Medizin weder in der ersten Hälfte noch in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts zu beobachten ist. Nahezu einhundert Jahre nach der Entdeckung der Neuen Welt stammen noch alle verwendeten Arzneimittel ausschließlich aus Europa, Nordafrika und Asien⁵⁴.

Ausnahmslos lassen sich diese auf die Alphita sowie auf den Antidotarius magnus, den Liber iste, das Circa instans, das Antidotarium Nicolai und den Grabadin von Pseudo-Mesue zurückführen 55.

Das Dispensatorium des Valerius Cordus ⁵⁶ von 1546, das Dispensatorium Coloniense ⁵⁷ von 1565 oder die Zürcher Tax ⁵⁸ von 1577 bringen keine anderen Drogen als die Wiener Arzneitaxe oder das Dispensatorium pro pharmacopoeis Viennensibus in Austria von 1570. Der Fortschritt vom 15. zum 16. Jahrhundert ist in den Pharmakopöen in der Hauptsache durch die Präzisierung der Bezeichnung bei den Drogen und vor allem bei den Composita und deren Rezepturen zu sehen. Sogar das Fehlen verschiedener Applikationsformen wie Suppositorien, Klistiere, Umschläge und Gurgelmittel kennzeichnet die Gleichartigkeit der Arzneibuchentwicklung im 16. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum.

Die Aufzeichnungen im Preßburger Arznei-Schuldbuch bestätigen vollkommen diesen Fortgang aus der Sicht der Praxis.

Diese Preßburger Handschrift ist somit sowohl eine pharmaziehistorische Besonderheit des 16. Jahrhunderts als auch im Hinblick auf Schrift und Ausdrucksweise ein einzigartiges gattungsgeschichtliches und sprachliches Dokument.

Die aufgeführten Arzneimittel können alle anhand der offiziellen Arzneibücher in Österreich identifiziert werden. Daraus ergibt sich der Beweis, daß das Preßburger Medizinal- und Apothekenwesen gleichrangig mit dem in Wien, Nürnberg, Köln oder Zürich einzuordnen ist.

Herrn Dr. Norbert Duka Zólyomi gebührt für die wiederholte zeitraubende und mühevolle Durchsicht des Stadtarchives Bratislava sowie für die Aufstellung der Regesten der ganz besondere Dank des Verfassers. Ferner sei an dieser Stelle Herrn Prof. Gundolf Keil, Würzburg, sehr herzlich gedankt für die Hilfe bei der Übersetzung des Textes, für die wertvollen Literaturhinweise und die Durchsicht des Manuskriptes.

Anmerkungen

- ¹ Zum Begriff Schuldbuch siehe Schröder, Edward, Aus den Anfängen des deutschen Buchtitels, in: Nachrichten aus der neuen Philologie und Literaturgeschichte von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen I-II, Göttingen 1937-1939, ferner Schirmer, Alfred, Wörterbuch der deutschen Kaufmannssprache, Straßburg 1911, S.171. Zur deutschen Fachprosa insbesondere des Südostens vgl. Eis, Gerhard, und Rainer Rudolf, Altdeutsches Schrifttum im Nordkarpatenraum (1. Aufl. Preßburg 1944 [richtig: 1945]), 2. Aufl. München 1960 (= Veröff. südostdtsch. Kulturwerks, B, 12); Keil, Gundolf, und Peter Assion (Hrsg.), Fachprosaforschung, Berlin 1975; G. Keil (Hrsg.), Fachprosa-Studien, Berlin 1978.
- ² Fehlmann, H. R., und K. Ganzinger, Ein Wiener Arzt-Apotheker des 16. Jahrhunderts, in: Österr. Apoth.-Zeitg. 29 (1975), S. 418-421.
- ³ Siehe Huldrich Ragor, Das Reißbüchlein Daniel Egglin, Basel 1575.
- ⁴ Stadtarchiv Preßburg, Inv. Nr. 6639 (L.45): Hier wird Sigismundt Gredus als Zeuge erwähnt und als appodekher angeführt (16.7.1553).
- ⁵ Kallinich, Günter, Schöne alte Apotheken, München 1975: Pharmazeutisches Museum in der ehemaligen Apotheke «Zum Roten Krebs», Text S.42 und 102, sowie mehrere Abbildungen. Ferner Lîvia Nékám, Alte Ungarische Apotheken, Budapest 1969, 3. Auflage 1974, S. 48 f.
- ⁶ Stadtarchiv Preßburg, Inv. Nr. 6579 Litterae testimoniales.
- ⁷ Stadtarchiv Preßburg, Inv. Nr. 5749, Summa: Constantinus Estrella civis et apothecarius Viennensis reddit Sigismundum Gredus de servitiis eius quietum. Fotokopie des Originals siehe S. 179.

- 8 Das Eintrittsalter in die Apothekenlehre im 16. Jahrhundert wird für die Coburger Hof-Apotheke mit 17 bis 18 Jahren angegeben. Siehe Adlung-Urdang, Grundriβ der Geschichte der deutschen Pharmazie, Berlin 1935, S.132.
- ⁹ Die Lehrzeit dauerte in Wien noch im 16. Jahrhundert drei Jahre. Siehe Schwarz, Ignaz, Geschichte des Wiener Apothekenwesens im Mittelalter, Bd. I, Wien 1917, S. 140.
- ¹⁰ Idem, S. 277 (Wiener Apotheker des 16. bis 18. Jahrhunderts).
- Siehe Acta Facultatis Medicae Universitatis Vindobonensis III, 1490–1558, hrsg. v. Karl Schrauf, Wien 1904, S. 221, 19.2.1540, lateinischer Text, in der Übersetzung wie folgt: «Dort wurde unter anderem auch folgendes im Senat in Anwesenheit der Doktoren behandelt: erstens, daß die pharmakopolae jeder nach seiner Fähigkeit mit dem, was die drohende Krankheit betrifft, versorgt seien. Darauf wurden gewisse Dinge gegen Constantinus, auf Anordnung des Dekans vorgebracht, infolge einer Beschwerde, dem Senat dargelegt. Dreimal sei er nämlich gesucht und niemals gefunden worden, er brauche überdies falsches Turbith (siehe I. Schwarz, S. 235 = Globularia Alypum L.), damit sie so über die Angelegenheit ausführlicher beraten ...»

Weiterhin heißt es auf S. 231, 19.7.1546, lateinischer Text, Übersetzung wie folgt: «Ein gewisser Constantinus, Italiener und Apotheker, habe sich beklagt, daß er unter die Juden gezählt werde, da ihm ein ähnlicher Bescheid gegeben worden sei, er dürfe sich in Zukunft nicht mit den Angelegenheiten der (medizinischen) Kunst befassen und müsse sich vom Heilen fernhalten. Aber dieser Constantinus, welcher der Fakultät sehr feindlich gesinnt ist, hört mit seiner argen Praxis im versteckten nicht auf, und seine Irrtümer sind nicht faßbar wegen der Menge des Volkes und dem großen Umfang des Staates, nicht anders als die Räuber, die in den weiten und dichten Wäldern nicht leicht gepackt werden können.»

- ¹² Siehe Schwarz, I., Geschichte des Wiener Apothekenwesens im Mittelalter, Wien 1917, Bd. I, S.138 f.
- Stadtarchiv Preßburg, Sign. Lad. 34 Nr. 1a: Quittungen aus der Apotheke von Mathias Gredus aus den Jahren 1567, 1568 ff.
- ¹⁴ Stadtarchiv Preßburg, Ld. 34 Nr. 1a, Verzeichnis der Namen J. 1569.
- Stadtarchiv Preßburg, «Herr Mathias Gredus umb artzney in die apoteckhen wie hernach volgt». A. 1578–1585 Georgen Mauritzen Apothekers Auszug Summa thut 76f 121 d. 8 Folien No. 6; Ld. 34 No. 1a.
- ¹⁶ Eine Rechnung von Georg Mauritz vom 30.7.1564 bis 28.3.1565 beweist, daß er schon damals an Mathias Gredus Arzneien lieferte.
- Magistratsprotokoll von 1599 pagina 435, Nr. 4 vom 10.7.1599: «Des Mauritzen Apotheke sollte man einen erfahrenen Apotheker im Inland oder anderwers verlassen, weill der Wagner derselben Kunst nit ist, und die Sache des mensch gesund und leben betreffen würde.»
- Über die Vielfalt der Verbreitung dieser Schrift siehe Braekman, W., und G. Keil, Fünf mittelniederländische Übersetzungen des 'Antidotarium Nicolai', in: Sudhoffs Archiv 55 (1971), S. 257-320, ferner die Untersuchung von D. Goltz, Mittelalterliche Pharmazie und Medizin, dargestellt an Geschichte und Inhalt des Antidotarium Nicolai, Stuttgart 1976, weiterhin zitiert: Goltz 1976.
- Siehe D. Arends, E. Hickel und W. Schneider, Das Warenlager einer mittelalterlichen Apotheke, Braunschweig 1960 (= Veröff. d. pharmaziegeschichtl. Seminars d. Techn.

- Hochschule Braunschweig, 4); vgl. auch D. Arends und W. Schneider, Braunschweiger Apothekenregister 1506-1673, Braunschweig 1960 (= Braunschweiger Werkstücke, 25).
- ²⁰ Siehe U. Schmitz, Hans Minners 'Thesaurus Medicaminum', Würzburg 1974.
- ²¹ Stadtarchiv Preßburg, Ld. 34, No. 1 a, 8 Folien, No. 6, 1578-1585.
- ²² Zur Sache: Lenz, Rudolf, und Gundolf Keil, Johann Christoph Donaver (1669–1718). Untersuchungen zur Soziographie und Pathographie eines Nördlinger Ratskonsulenten aufgrund der Leichenpredigt, in: Zschr. f. bayer. Landesgesch. 38 (1975), S. 317–355; Keil, G., Die Fachsprache der Leichpredigten in ihrer soziolinguistischen Funktionalität, in: Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften, hrsg. von R. Lenz, Wien und Köln 1975, S. 426–441, hier S. 432–444.
- ²³ Siehe *The Herbal of Rufinus*, hrsg. von Lynn Thorndike and Francis S. Benjamin, Chicago 1946, 29 ra-rb, Nr. 87.
- ²⁴ Ein Marzöl = eine venezianische Silbermünze = 14 Kreuzer.
- ²⁵ Rudolf, Rainer, Eduard Ulreich und Fritz Zimmermann, Preßburger Land und Leute. Die deutsche Besiedelung des Preßburgerlandes, Wien 1976; R. Rudolf, Der mährische Fabelfürst Uratislavs und die Gründung Preßburgs, in: Burgenländische Heimatblätter 39 (1977), S. 49-67; R. Rudolf, Zur Frühgeschichte Preßburgs, in: Karpaten-Jahrbuch 29 (1978), S. 34-51.
- Lexer, Matthias (Hrsg.), Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 3 Bde., Leipzig 1872 bis 1878; Rudolf, Rainer, Studien zur frühneuhochdeutschen Schriftsprache in Südböhmen, Wien 1973 (= ÖAW, Studien z. österreichisch-bairischen Dialektkunde, 8); Detlef Scholz, Lanfranks 'Chirurgia parva' in einer Prager Überlieferung des Spätmittelalters, Pattensen, Horst Wellm 1977.
- ²⁷ Rudolf-Ulreich-Zimmermann, S. 42.
- ²⁸ Zur Sache siehe R. Rudolf, Das Testament des Preßburger Stadtschreibers Liebhard Eghenvelder, in: Karpaten-Jahrbuch 27 (1976), S. 32-47; ders., Liebhard Eghenvelder. Leben und Wirken eines Preßburger Stadtschreibers, in: Ostbairische Grenzmarken 19 (1977), S. 94-100.
- ²⁹ Über die Schilderung der Entstehung des Werkes im einzelnen siehe Schwarz, I., Geschichte der Apotheker und des Apothekenwesens in Wien, Band I, Wien 1917, weiterhin zitiert: Schwarz 1917.
- ³⁰ Wien o. J. (1570) und ohne Namen des Druckers; Schwarz 1917, S. 137.
- 31 Siehe Schwarz 1917, S.139.
- Das Dispensatorium Viennense wurde zuerst von Leopold Senefelder, Wien 1907, herausgegeben. Der vorliegenden Untersuchung diente die Bearbeitung von Otto Zekert (Hrsg.), DISPENSATORIUM PRO PHARMACOPEIS VIENNENSIBUS IN AUSTRIA, Berlin 1938, weiterhin zitiert: Zekert, Disp. Vienn.
- ³³ Siehe Zekert, Disp. Vienn., S. 161.
- ³⁴ Siehe auch Lutz, Alfons, Die zweitälteste Wiener Arzneitaxe in einer Basler Handschrift von 1452, in: Österr. Apoth.-Ztg. 22 (1963), S. 333-338.
- Siehe Goltz 1976, S. 208, sowie Anmerkung Nr.150. Zur Gebräuchlichkeit der Analzäpfchen siehe auch: Jansen-Sieben, Ria, und Gundolf Keil, Eine chirurgische Glossensammlung des frühen 14. Jahrhunderts, in: Zschr. dtsch. Wortforsch. 27 (1971), S. 129 bis 146, hier S. 137 und 144; vgl. des weiteren Keil, P.v. U., S. 491.
- ³⁶ Im frühen Mittelalter und im Altertum allerdings wurden nur selten Gewichtsangaben

gemacht, bei den Babyloniern nur zu etwa 1% der Vorschriften. Die große Tat der Gewichtsnormierung muß nach A. Lutz dem Nikolaus von Salerno zugeschrieben werden. Siehe Lutz, Alfons, Der verschollene frühsalernitanische Antidotarius magnus in einer Basler Handschrift aus dem 12. Jahrhundert und das Antidotarium Nicolai, in: Veröff. d. Internat. Ges. f. Gesch. d. Pharm., N. F. 16 (1960), S. 97–133; W. Braekman und G. Keil, 1971, S. 265.

- Stainpeis erwähnt, daß den Apothekern häufig die Frage nach den Preisen unangenehm war. Siehe Schwarz 1917, S.151.
- 38 Auf wiederholt erwähnte Präparate im Originaltext wird hier nur einmal verwiesen.
- ³⁹ Putscher, Marielene, Das Süßholz und seine Geschichte, Diss. med. Köln 1968; ferner Goez, Joh. Christ., De GLYCYRRHIZA, Diss. (phil.) Altdorf (1711).
- ⁴⁰ In den wundärztlichen Rezeptbüchern des deutschen Spätmittelalters ist der «gelben Pflaster» Legion. Vgl. Keil, P.v. U., S. 228, Kap. 9; Alstermark, Helny (Hrsg.), Das Arzneibuch des Johan van Segen, Stockholm 1977, S. 60, Kap. 58.
- ⁴¹ Vgl. Eis, Gerhard, und Hans J. Vermeer, Gabriel von Lebensteins Büchlein «Von den gebrannten Wässern», in: Veröff. d. Internat. Ges. f. Gesch. d. Pharm., N. F. 27 (1965), S. 24, Kap. 2 = «Lilium confalium wasser».
- ⁴² Zekert weiß nicht, daß diese beliebte Zusammensetzung letztlich auf Karl den Großen zurückgeht. Siehe G. Keil, Ein Rezept mit dem Namen Karls des Großen, in: Zschr. dtsch. Philol. 81 (1962), S. 329-337; dazu: Sudhoffs Arch. 59 (1975), S. 80; Broszinski, Hartmut, Zwei Rezepte mit dem Namen König Karls, in: Med. Mschr. 29 (1975), S. 397-401.
- ⁴³ Interessant ist auch der Indikationsvermerk «suspiriosis phthisicis subvenit» ('Antidotarium Nicolai' 57), was auf Herzasthma deuten könnte und mit dem Zusatz «et his qui putredinem screant» das Lungenemphysen mit einbezieht; vgl. Braekman und Keil 1971, S. 291.
- ⁴⁴ Vgl. jedoch Keil, P.v. U., S. 209 f.
- ⁴⁵ Die Pflanze wird auf Grund ihres wilden Vorkommens jedoch schon im 15. Jahrhundert pharmazeutisch genutzt. Siehe Keil, P.v. U., S. 391.
- ⁴⁶ Vgl. insbesondere auch H. Fischer, Mittelalterliche Pflanzenkunde, München 1929, Neudruck Hildesheim 1967 (= Gesch. d. Wissenschaften. Gesch. d. Botanik, 2), S. 208.
- ⁴⁷ Siehe insbesondere: Holste, Thomas, *Der Theriakkrämer*. Ein Beitrag zur Frühgeschichte der Arzneimittelwerbung, Pattensen (Han.) 1976 (= Würzburger medizinhistorische Forschungen, 5).
- ⁴⁸ Vgl. Marzell, Heinrich (Hrsg.), Wörterbuch der Deutschen Pflanzennamen, Leipzig 1942f., Bd. I, Spalte 574.
- ⁴⁹ Vgl. insbesondere Diepgen, Paul, Das Analzäpfchen in der Geschichte der Therapie, Stuttgart 1953; dazu Keil, P.v. U., S. 491.
- ⁵⁰ Siehe Adamus Lonicerus, Kreuterbuch, Ulm 1679, Neudruck München 1962, S. 59 ff.
- ⁵¹ Siehe Schwarz 1917, S. 142.
- ⁵² Siehe Klimpert, Richard, Lexikon der Münzen, Maβe, Gewichte..., Nachdruck Graz 1972, S.109.
- ⁵³ Siehe Lexers *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*, 34. Auflage mit neubearb. u. erw. Nachträgen, Stuttgart 1974.
- ⁵⁴ Siehe Tschirch I, S. 805.

- 55 Siehe L. J. Vandewiele, De Grabadin van Pseudo-Mesues, Gent 1962.
- 56 Siehe Tschirch I, S.795; hierzu auch Bartels, K. H., Der Drogenhandel und apothekenrechtliche Beziehungen zwischen Venedig und Nürnberg (= Quellen u. Stud. z. Gesch. d. Pharm., 8), Frankfurt 1966, S.174-187.
- ⁵⁷ Vgl. Dann, G. E., Das Kölner Dispensatorium von 1565, Teil I, in: Veröff. d. Internat. Ges. f. Gesch. d. Pharm., N. F. 34 (1969), S. 52.
- Vgl. Stoll, Clemens, Der Apotheker in der deutschen Stadt des Mittelalters, Diss. math.-nat. Marburg 1975, S.125 f.

Quellenverzeichnis

Stadtarchiv Preßburg

20. IV. 1541	Inv. Nr. 5749, Constantinus Estrella
	Lehrbrief an Sigismund Gredus
9. III. 1553	Inv. Nr. 6579, Sigmundt Gredus apoteckher bestätigt den
	Empfang von Geld
26. VII. 1553	Inv. Nr. 6639 L.45
	Sigmund Gredus als Zeuge
1567–1585	Sign. Lad. 34 Nr. 1a
	Quittungen aus der Apotheke des Mathias Gredus
	Sign. Lad. 34. Nr. 1 a 1-4
	Verschiedene Rechnungen aus der Apotheke des Mathias Gredus
1578–1584	Sign. Ld. 34. Nr. 1 a, 5
	Herr Mathias Gredus soll umb artzney in die apoteckhen wie
	hernach volgt.
	Georg Mauritzen Auszug, 8 Folien Nr. 6
10. XII. 1599	Magistratsprotokoll, pagina 435, No. 4
	Ein Nachfolger für Georg Mauritz, Apotheker, wird gesucht.

Acta Facultatis Medicae Universitatis Vindobonensis III, 1490-1558

Hrsg. v. Karl Schrauf, Wien 1904

19. 2. 1540 S. 221: Über die Verwarnung des Constantinus

19. 7. 1546 S. 231: Constantinus darf sich nicht mehr als Arzt betätigen

Literaturverzeichnis

Adlung, A., und G. Urdang, Grundriß der Geschichte der deutschen Pharmazie, Berlin 1935.

Alstermark, H. (Hrsg.), Das Arzneibuch des Johan van Segen, Stockholm 1977.

Arends, Dietrich, Erika Hickel und

Wolfgang Schneider, Das Warenlager einer mittelalterlichen Apotheke. Veröffentl. aus

d. pharmaziegeschichtl. Seminar der Techn. Hochschule Braun-

schweig, Braunschweig 1960.

Bartels, K. H., Der Drogenhandel und apothekenrechtliche Beziehungen zwischen Venedig und Nürnberg. Quellen u. Studien zur Geschichte der Pharmazie, Bd. 8, Frankfurt 1966. Braekman, Willy, und Fünf mittelniederländische Übersetzungen des 'Antidotarium Gundolf Keil, Nicolai', in: Sudhoffs Archiv 55 (1971), Heft 3. Broszinski, Hartmut, Zwei Rezepte mit dem Namen König Karls, in: Med. Mschr. 29 (1975).Daems, Willem Frans, Boec van medicinen in dietsche, Leiden 1967. Dann, Georg Edmund, Das Kölner Dispensatorium von 1565, Teil I, Erläuterungen (= Veröffentl. d. Internat. Ges. f. Gesch. d. Pharmazie, N. F. 34), Stuttgart 1969. Novum Glossarium Latino-Germanicum Mediae et infimae Diefenbach, Lorenz, Aetatis, Neudruck der Ausgabe von Frankfurt 1867, Aalen 1964. Das Analzäpfchen in der Geschichte der Therapie, Stuttgart 1953. Diepgen, Paul, Eis, Gerhard, und Hans J. Vermeer, Gabriel von Lebensteins Büchlein «Von den gebrannten Wässern» (= Veröffentl. d. Internat. Ges. f. Gesch. d. Pharmazie, N. F. 27), Stuttgart 1965. Fehlmann, H. R., und Ein Wiener Arzt-Apotheker des 16. Jahrhunderts, in: Öster-K. Ganzinger, reichische Apotheker-Zeitung 29 (1975), S. 418-421. Götze, Alfred, Frühneuhochdeutsches Glossar, 6. Aufl., Berlin 1960 (= Kl. Texte f. Vorlesungen und Übungen, 101), 7. Aufl., unveränd. Nachdruck 1971. Goltz, Dietlinde, Mittelalterliche Pharmazie und Medizin, dargestellt an Geschichte und Inhalt des Antidotarium Nicolai (= Veröffentl. d. Internat. Ges. f. Gesch. d. Pharmazie, N. F. 44), Stuttgart 1976. Hagers Handbuch der

Pharmazeutischen Praxis,

hrsg. v. Frerichs, Arends, Zörnig, Berlin/Göttingen/Heidelberg 1949-1958.

Holste, Thomas, Der Theriakkrämer. Ein Beitrag zur Frühgeschichte der Arzneimittelwerbung. Pattensen (Han.) 1976.

Jansen-Sieben, Ria, und Gundolf Keil, Eine chirurgische Glossensammlung des frühen 14. Jahrhun-

derts, in: Zschr. dtsch. Wortforsch. 27 (1971).

Kallinich, Günter Schöne alte Apotheken, München 1975.

'Die Cirurgia' Peters von Ulm, Ulm 1961 (= Forsch. Gesch. Keil, Gundolf, Stadt Ulm, 2).

Keil, Gundolf, Die Fachsprache der Leichenpredigten in ihrer soziolinguistischen Funktionalität, in: Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften, hrsg. von R. Lenz, Wien und Köln 1975. Keil, Gundolf, Ein Rezept mit dem Namen Karls des Großen, in: Zschr. dtsch. Philol. 81 (1962). Klimpert, Richard, Lexikon der Münzen, Maße, Gewichte, Zählarten und Zeitgrößen aller Länder der Erde, Nachdruck d. 2. Aufl. v. 1896, Graz 1972. Lenz, R., Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften, Wien und Köln 1975. Lexer, Matthias, Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch, 34. Auflage, Stuttgart 1974. Lîvia, Nékám, Alte ungarische Apotheken, Budapest 1969, 3. Auflage 1974. Kreuterbuch. Nachdruck der Ausgabe Ulm 1679, München 1962. Lonicer, Adamus, Die zweitälteste Wiener Arzneitaxe in einer Basler Handschrift Lutz, Alfons, von 1452, in: Österreichische Apotheker-Zeitung 22 (1963). Der verschollene frühsalernitanische Antidotarius magnus in Lutz, Alfons, einer Basler Handschrift aus dem 12. Jahrhundert und das Antidotarium Nicolai (= Veröffentl. d. Internat. Ges. f. Gesch. d. Pharmazie, N. F.16), Stuttgart 1960. Marzell, Heinrich, Wörterbuch der Deutschen Pflanzennamen, Leipzig 1942ff. Putscher, Marielene, Das Süßholz und seine Geschichte, Diss. med. Köln 1968. Das Reißbüchlein Daniel Egglin, Basel 1575. Ragor, Huldrich, Rudolf, Rainer, Eduard Ulreich und Fritz Zimmermann, Preßburger Land und Leute. Die deutsche Besiedelung des Preßburgerlandes. Wien 1976. Rudolf, Rainer, Der mährische Fabelfürst Uratislavs und die Gründung Preßburgs, in: Burgenländische Heimatblätter 39 (1977). Zur Frühgeschichte Preßburgs, in: Karpaten-Jahrbuch 29 Rudolf, Rainer, (1978).Das Testament des Preßburger Stadtschreibers Liebhard Rudolf, Rainer, Eghenvelder, in: Karpaten-Jahrbuch 27 (1976). Rudolf, Rainer, Liebhard Eghenvelder. Leben und Wirken eines Preßburger

Stadtschreibers, in: Ostbairische Grenzmarken 19 (1977).

Schelenz, Hermann, Geschichte der Pharmazie, Berlin 1904, Neudruck Hildesheim

1960.

Schirmer, Alfred, Wörterbuch der deutschen Kaufmannssprache, Straßburg 1911.

Schmeller, Johann Andreas, Bayerisches Wörterbuch, 3. Neudruck der 2. Ausgabe, München 1872–1877, Aalen 1973.

Schmitz, Ursula, Hans Minners 'Thesaurus Medicaminum', Würzburg 1974.

Schneider, Wolfgang, Lexikon zur Arzneimittelgeschichte, 5 Bände, Frankfurt 1968 bis

1974.

Schröder, Edward, Aus den Anfängen des deutschen Buchtitels, in: Nachrichten aus

der neuen Philologie und Literaturgeschichte von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen I-II, Göttingen 1937

bis 1939.

Schwarz, Ignaz, Geschichte des Wiener Apothekenwesens im Mittelalter, Wien

1917, Bd. I: Geschichte der Apotheker und des Apotheken-

wesens in Wien.

Stoll, Clemens, Der Apotheker in der deutschen Stadt des Mittelalters, Diss. Mar-

burg 1975.

Thoms, Hermann, und

Wilhelm Brandt, Handwörterbuch der praktischen und wissenschaftlichen Phar-

mazie, 6 Bde., Berlin/Wien 1931.

Thorndike, Lynn, and

Francis S. Benjamin (Hrsg.), The herbal of Rufinus, Chicago: Univ. Press 1946.

Tschirch, Alexander, Handbuch der Pharmakognosie, 2. erw. Aufl., Leipzig 1933.

Vandewiele, L. J., De Grabadin van Pseudo-Mesues, Gent 1962.

Zekert, Otto (Hrsg.), DISPENSATORIUM PRO PHARMACOPOEIS VIEN-

NENSIBUS IN AUSTRIA, Berlin 1938.

Zekert, Otto, Das ärztliche Rezept, hrsg. v. Fa. C. H. Boehringer Sohn, Ingel-

heim 1960.

Summary

The account-book of the Pressburg pharmacist Georg Mauritz is actually a list of medicines supplied between 1578 and 1584 to a patient named Mathias Gredus. It covers a wide range of simple drugs and compound preparations as used in the 16th century. All items, however, were already known to the authors of earlier works (Alphita, Antidotarium magnum, Liber iste, Circa instans, Antidotarium Nicolai, Pseudo-Mesue's Grabadin). Although the New World had been discovered nearly a century ago, only drugs originating from Europe, North Africa and Asia are listed.

Comparison of the Pressburg list with 15th/16th c. Viennese sources (Wiener Arzneitaxe, the Commentary by Dr Stainpeis, Dispensatorium pro pharmacopoeis Viennensibus) and other 16th c. European pharmacopoeias shows a high degree of conformity.

It is remarkable that Mauritz has given up the mediaeval tradition of writing professional notes in Latin. He uses the German language and many vernacular names of drugs and compounds. This may be an influence of the ecclesiastical Reform. The Pressburg account-book is a unique manuscript source for the knowledge of 16th century materia medica.

Dr. sc. nat. Clemens Stoll D-875 Aschaffenburg Frohsinnstraße 13